

Die Ortschaften der Gemeinde Michaelnbach

Erster Teil

Aichet bei Grub - Michaelnbach

In der nachfolgenden Aufstellung sind einerseits die ersten urkundlichen Nachweise (*Datum oder Jahreszahl und die Quellenachweise*) und andererseits die Etymologie (*Wortforschung*) der Ortsnamen an Hand der urkundlichen Belege und der mundartlichen Lautgestaltung verzeichnet. Der jeweilige Mappenauszug zu den Ortschaften stammt aus dem Jahre 1898.

Aichet bei Grub

1404/1584 Diese Ortschaft wird am **17.6. 1404**(Aichach) und **1584** (Aichen) erwähnt; (*Quelle: Strnad - Peuerbach 215, Hausruck. 74 und Riedmark 447 und Archiv 104, Seite 653; Weiters „Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986-auf Seite 267; Dissertation der Uni Wien, I.Band „Die Siedlungsnamen der Bezirke Eferding und Grieskirchen, Seite II-6, Nr. 15).*

Etymologie: aus älterem Aichach, Aichecht „Eichenwaldung“ (Schm I 23. = Schmeller, J.A., Bayrisches Wörterbuch, 2 Bde., 2. Auflage bearb. von G.K. Frommann, Stuttgart und Tübingen 1872-1877). Zu mittelhochdeutsch (mhd.) eich stf. „Eiche“ (Lex. I 516) , eine Bildung mit dem Kollektivsuffix -ach¹⁾ (aus ahd.-ahi); „wo mehrere Eichen stehen, Eichenwald“-Lex. I 1516). (*Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-6, Nr. 16). Vergleiche Kranzmayer, Konb. I,S.141).*

Weitere Wortdeutung: Acito kelt. = Aiched air. Und bedeute Feld (Dial. Oachat?), Eichet, Aichet (*Quelle: Unser keltisches Erbe).*



Aichet bei Kiesenberg

1371/1559 Diese Ortschaft wird **1371** und **1559** erwähnt; (*Quelle: Schauburger Urbar, Strnad Peuerbach 471.*)

1380 Zum Landgericht ERLACH gehörte 1380 „Aichach“ (*Karte von Strnad*)

20.8.1403 „Aichach“ in einem Kaufbrief (*Quelle: Strnad – Peuerbach Seite 215 und Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-6, Nr. 16)*

1760 Im Urbar des Bürgerspitals in Peuerbach finden wir ... Zehenten in Haghof, Schelmlahn, Aichet und Kiesenberg. (*Quelle: Chronik der Pfarre Michaelnbach, verfasst von Martin KURZ, Missarius in St. Willibald – Untersuchung zu Materialien des Pfarrarchivs von Franz TRINKFASS 2001).*

1771 Die Ortschaft Aichet kam im Jahre 1771 von der Altpfarre Peuerbach zur Pfarre Michaelnbach (*Quelle: Vom Hausruck bis zur Donau von Josef Zeiger-1986, auf Seite 265).*

1771 Das Vikariat Michelnbach „begriff“ übrigens nicht die ganze Pfarre, denn erst im Jahre 1771 wurden die am li Ufer des Reutbaches gelegenen 7 Ortschaften Krumbach, Kiesenberg, Schelmlahn, Aichet, Marttobl, Holzling und Haghof von Peuerbach hierher eingepfarrt. (*Quelle: „Peuerbach“ von Strand auf Seite 216).*

Etymologie: aus älterem Aichach, Aichecht „Eichenwaldung“ (Schm I 23. = Schmeller, J.A., Bayrisches Wörterbuch, 2 Bde., 2. Auflage bearb. von G.K. Frommann, Stuttgart und Tübingen 1872-1877). Zu mittelhochdeutsch (mhd.) eich stf. „Eiche“ (Lex. I 516) , eine Bildung mit dem Kollektivsuffix -ach¹⁾ (aus ahd.-ahi); „wo mehrere Ei-

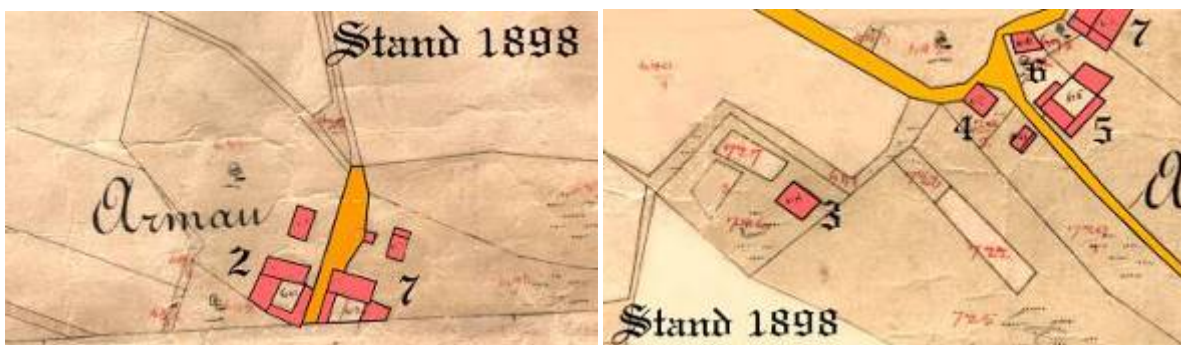
chen stehen, Eichenwald“-Lex. I 1516). (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-6, Nr. 16*). *Vergleiche Kranzmayer, Konb. I, S.141*
 Weitere Wortdeutung: Acito kelt. = Aiched (altirisch). Und bedeute Feld (Dial. Oachat?), Eichet, Aichet (Quelle: *Unser keltisches Erbe*).



Armau

- 1371** Urkundlich erwähnt 1371 im Urbar Schauberg(f.162),
1380 Zum Landgericht ERLACH gehörte 1380 „Armau“ (Quelle: *Karte von Strnad*).
13. JH Diese Ortschaft wird weiters im 13. Jahrhundert erwähnt; (Quelle: *Strnad Hausu. 80,348,365*).
1518 im Urbar Tollet,
1526 Die Ortschaft Armau wird im Urbar Schauberg(f.514) genannt (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-15, Nr. 44*).
1593 im Archiv 99, Seite 365. (Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267).
1700 Im h. Pfarrurbar aus dem Jahre 1700 wird von einem „Wöber-Haus am Au-Holz“ gesprochen (Seite 33, Nr. 10). Weiters finden wir in diesem Urbar das „Schmidt-Gütl zu Armau“ und „das Schmidt-Gütl zu Armau seiniges Inhaus“. (Eintragung 14 und 15 auf Seite 33). Schließlich finden wir dort noch das „Schuster-Haus“ zu Armau (Eintragung Nr. 16).
 Zum Landgerichte Erlach sind in Armau 4 freie Eigen verzeichnet („Hausruck und Attergau“ von Julius Strnad, auf Seite 80).
23.09.1944 Am 23. September 1944 fallen im Raum Armau auf freiem Feld Fliegerbomben.

Etym: Ein Reichenau existiert auch in unserer Gemeinde. Anzusetzen ist: „ In der armen Au“, arm in Bezug auf die Ertragsfähigkeit des Bodens. Nach Angaben der Bauern sind die Kulturen wesentlich schwächer, als in Reichenau. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“ Band I, Seite II-15, Nr. 44*).





Gaisedt

- 1371 Quelle: Schulmatrik Michaelnbach vom Juni 1954
 1399 Urkundlich erwähnt **1399** als Geizoed (*Urbar Wartenburg f.25*);
 1449 weiters **1449** erwähnt; (*Quelle: Strnad, Peuerbach 215*);
 1584 dann **1584** „Geißöder“ (*Urbar Schauberg, f.60,102*); *Quelle: Dr. Schiffmann, 1.Band-Seite 327* (*Quelle: Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267*)

Etym: Eine Öde, wo man Ziegen weiden liess (??? keltisch) – (*Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungs-namen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-92, Nr. 310*).
 Das altirische Wort „GEIS“ drückt ein Tabu, ein Verbot aus. Das „GEIS“ konnte auch einem Platz anhaften, der wegen seiner schicksalshaftenden Heiligkeit besser gemieden wurde. Es müssen wohl Opfer- oder Kultplätze gewesen sein, die nur zu bestimmten Zeiten und nach einem festen Ritual aufgesucht worden sind. *Quelle: „Unser keltisches Erbe“ von Inge Resch-Rauter, auf Seite 87-93. Anmerkung: Sollte diese Deutung tatsächlich zutreffen, ist auch der Hausname „Opferseder“ geklärt (Alfred Wimmer).*

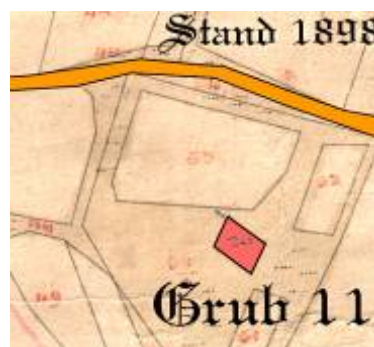


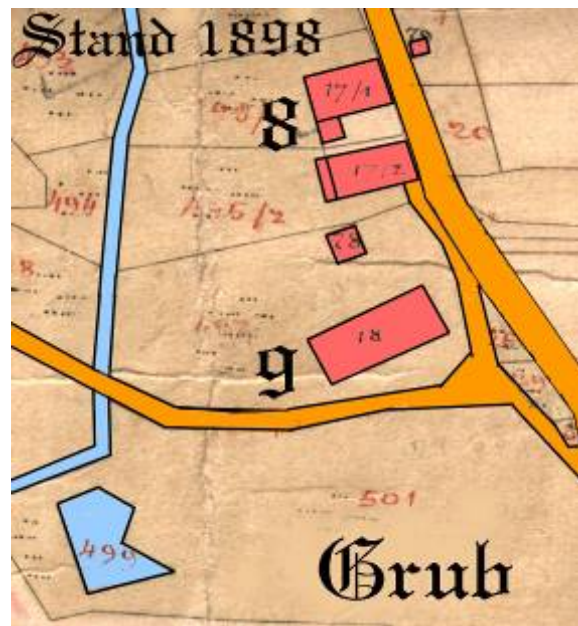
Grub

- 1130 Der Gemeinfreie (liber homo) Marchward verstitete zu einem Seelgerät sein Gut bei Michaelnbach (michilpach). OÖ. *Urkundenbuch I, 543. (Quelle: Hausruck und Atergau von Julius STRNADT, Seite 70)*. Es dürfte sich um ein Gut in Grub handeln. (*Schiffmann und Strnad*).
 1190 Um 1190 übergibt der edle Adelbrand sein Gut, Grube(Grub bei Michaelnbach); l.c. 587 Nr. CCXXII „Peuerbach“ - *Strnad, Seite 146. (Quelle: Pfarrchronik verfasst von Martin KURZ, übertragen 2002 durch Pfarrer Mag. Franz TRINKFASS)*. Dort wird Engelbert von Struben als Übergeber angeführt.
 1298 Quelle: Schulchronik Michaelnbach vom Juni 1954
 13.JH Grub wird urkundlich erwähnt im 13. Jh. im Urbar Passau auf Seite 27 (*Quelle: Dissertation der Uni Wien „die Siedlungs-namen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-111, Nr. 374*).
 1130, 1190, 1245, 1305, 1308, 1371 In dieser Ortschaft befand sich ein Edelsitz der „Gruber“; die Ortschaft wird erwähnt 1130, 1190, 1245, 1305, 1308, 1371, 1404; (*Quelle: UBI 587, Strnad, Peuerbach 215*)
 17.06.1404 dort steht: „mit einem Kaufbrief vom 17. Juni 1404 hat Niclas der Chronfues, Bürger zu Grieskirchen, sein l.f. Lehen, den Zehent „dacz Aichach“ auf 2 Feldern und zu Grub in Michelbäcker Pfarre und im Landgerichte Erlach, an Lienhart auf dem Chumpfhof verkauft (*Orig.im k.u.k.g.h. Hausarch.; Hausu. 80, 349, 365*).

- 1371,1593** Urkundlich erwähnt 1371 und 1593; (Quelle: Wirnsberg, Aistersheim 23 - Archiv 99, Seite 349; Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267.)
- 1371,1593** Grub wird genannt 1371 als Grueb und 1593 als Grub im Archiv 99, Seite 349,365 und 381 (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-111, Nr. 374).
- 17.06.1404** Dann im Kaufbrief vom **17.6.1404** wodurch Niclas der Chronfues, Bürger zu Grieskirchen sein Lehen. den Zehent „dacz Aichach“ auf 2 Feldern und zu Grub in Michelpäcker Pfarr und im Landesgericht Erlach, an Lienhart auf dem Chumpfhof verkauft (Original im k.u.k.g.h. Hausarchiv) - Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 215 und in der Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“ Band I, Seite II-11 unter Nr. 374).
- 1580** Um **1580/1594** Der Hohenfelder foderte von den Untertanen des Amtes Grueb und Michelnbach (das Amt Michelbach war von Frau v. Losenstein geb.v.Bergheim zur Herrschaft „geledigt“ worden (urbar vom Jahre 1608) - eine Erhöhung des Robotgeldes um 24 fl.; dieselben wollten sich hierzu nicht herbei lassen und der Schuster von Altengrub äußerte sich, wer ein höheres Robotgeld leiste, den solle man „abschmierem“. Zu Anfang des Jahres 1594 (zu Ostern) verfügten sich Abgeordnete der Untertanen aus dem Amte S.Sixt (die Herrschaft Peuerbach war damals in 7 Ämter geteilt - eins davon Amt Grub und Michaelnbach und S. Marien mit 66 Untertanen) nach Aistersheim und baten ihn, sie bei dem Alten verbleibne zu lassen und mit der Steigerung zu verschonen, indem sie vorstellten, daß ihre Güter - wie auch tatsächlich richtig - in der schlechtesten Gegend gelegen seien.
- Der Hohenfelder ließ den Schuster von Altengrub „in Verhaft nemen“ und erforderte die Untertanen des gedachten Amtes nach Aistersheim; hier wurde mit ihnen einen ganzen Tag verhandelt. Der Hohenfelder erklärte, er bestehe nicht auf dem Robotgeld, forderte aber die Robot in natura. Da die Untertanen in diesem Falle völlig seiner Willkür preisgegeben wären, so gestanden sie das höhere Robotgeld zu.
- Hohenfelder bestand auf die Steigerung und reparierte im Durchschnitte 2 ß mehr auf jeden Untertan. Gegen die Widerspänstigen schritt Hohenfelder mit Gewalt ein, er lies ihrer 43 verhaften, wobei der Pfleger Wolf Haugg drohte, er werde ihnen die Köpfe über die Klinge springen lassen. Sie lagen einen ganzen Tag im Gefängnisse („Hohenfelder behauptete“ - in einem sauberen Gewölbe, doch im Schlosse zu Peuerbach befinden sich mehrere unterirdische Kerker, kaum über 1 Klafter im Quadrat haltend, ohne Luftloch) - ohne eine Azung (ein Essen) zu bekommen, außer um Geld; als sie des Abends wieder entlassen wurden, mußte jeder Mann dem Gerichtsdienner 6 kr. Stockgeld geben. Ein solches widerrechtliches Verfahren hieß Oel in´s Feuer giessen, während man von jenseits der Donau das Grollen des aufsteigenden Sturmes vernehmen konnte. (Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 476, 477 und 478).
- 1771** Die josefinische Pfarregulierung brachte auch eine weitere Änderung: Grub und Reichenau wurden von Waizenkirchen abgespalten (Dr. Josef ZEIGER, Vom Hausruck bis zur Donau - von der Sallet bis zum Innbach, Verlag Wilhelm Ennsthaler, Steyr - 1986 Seite 265 und 444).
- Gegen Ende des **16.Hj.** war die Herrschaft Peuerbach in 7 Ämter unterteilt - darunter das Amt „Grub bzw. Michaelnbach“, 66 U ; am 10.10.1603 starb Achaz von Hohenfeld - bei der Teilung der Gesamtherrschaft Peuerbach erhielt der Sohn Ludwig, geb. 1576 die Herrschaft Weidenholz, der Sohn Christoph, geb. 1580, die Herrschaft Peuerbach. Grub bzw. Michaelnbach kam damals zur Herrschaft Weidenholz. (Quelle: Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 302).
- Die josephinische Pfarregulierung brachte folgende Änderung: **Grub** und Reichenau wurden von Waizenkirchen abgespalten. (Quelle: Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 444).
- Das Landgericht Erlach verzeichnet „zu **Grub** bei Michelnbach“ 6 freie Eigen („Hausruck und Atergau“ von Julius Strnadt, auf Seite 80).

Etym: Mhd. gruobe stswf. bedeutet „Bodensenke“, auch Höhlung, Steinbruch (Lex. I 1104). Als Flurname bezeichnet „Grub“ eine nicht sehr ausgedehnte Vertiefung im Gelände. Allgemein wird die Bezeichnung auf den Hof oder die Kleine Siedlung darin übertragen (Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-109, Nr. 363 und Seite II-111, Nr. 374).

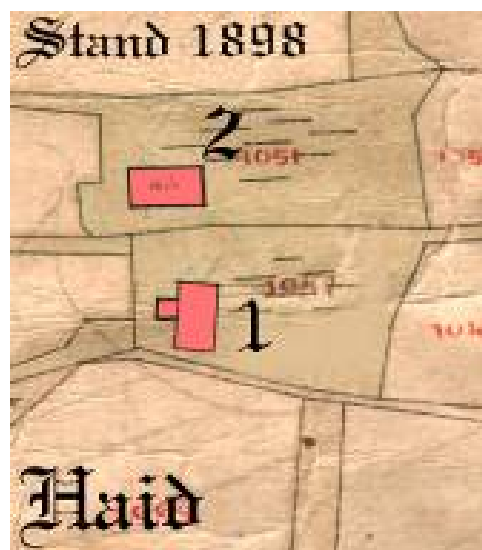


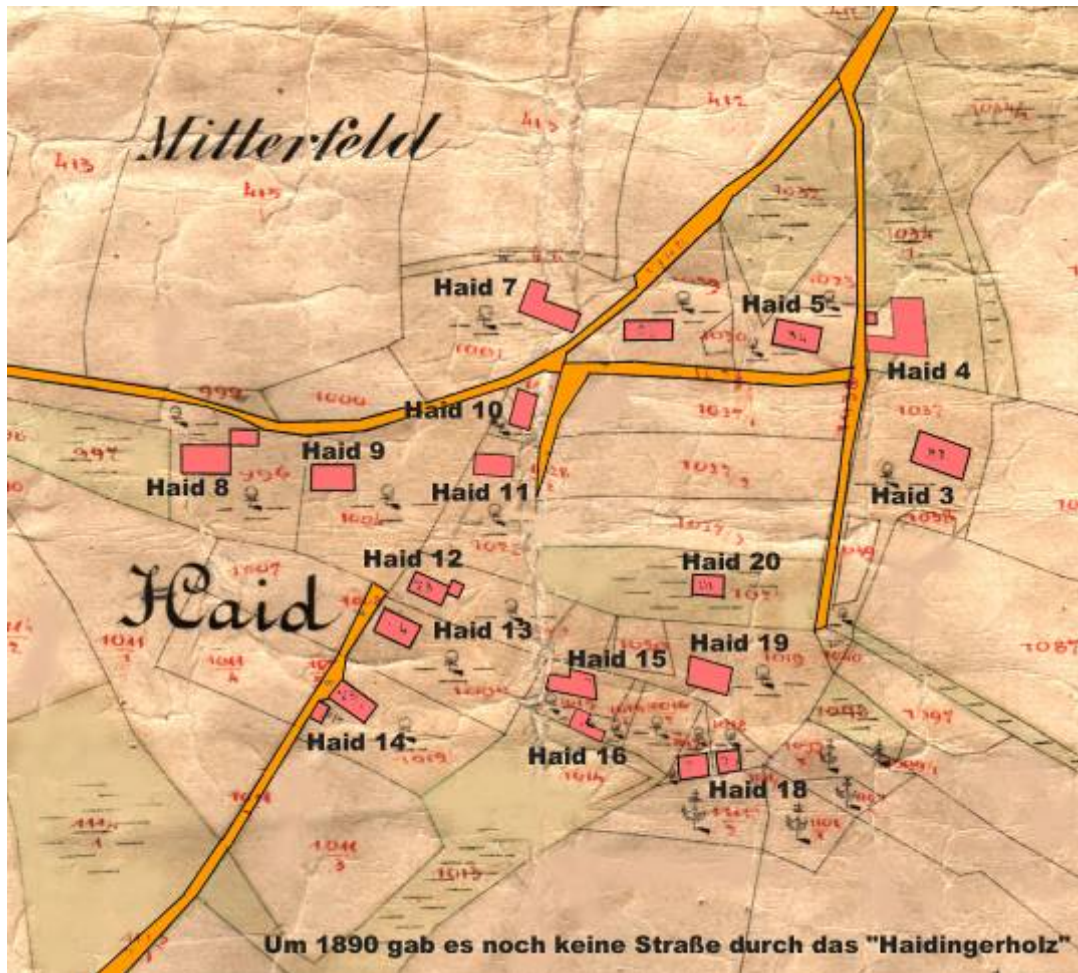


Haid

- 1380** Zum Landgericht Erlach gehörte 1380 die Ortschaft Haid (Karte von Strnad).
1611 als Antenschnabel – heute Haid (Quelle: Schulchronik Michaelnbach vom Juni 1954).
17. JH Quelle: 850 Jahre Michaelnbach
1700 Im h.Pfarrurbar aus dem Jahre 1700 wird auf Seite 35 vom „das Haus in der Pauern-Pointh auf der Haydt“(Nr. 51), vom „Pfleger-Haus auf der Haydt“(Nr. 53), vom „Johannisen-Häusel auf der Haydt“(Nr. 55), vom „Hiesel-Haus auf der Haydt“(Nr. 56),vom „Riharden-Häusel auf der Haydt“(Nr. 58), vom „Haarküns-Häuserl auf der Haydt“(Nr. 60), vom „Wölfel-Häusel auf der Haydt“(Nr. 61), vom „Schmidt-Häusel auf der Haydt“(Nr. 63), vom „Koch-Häusel auf der Haydt“(Nr.64) und vom „Häusel in der Hiesel-Pointh auf der Haydt“ (Nr. 65) die Rede - diese Häuser können nicht mehr zugeordnet werden.

Etym: Zu mhd. heide stf. „ebenes, unbebautes oder wildbewachsenes Land, Heide allgemein (Lex. I 1207) – Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-127, Nr. 427).

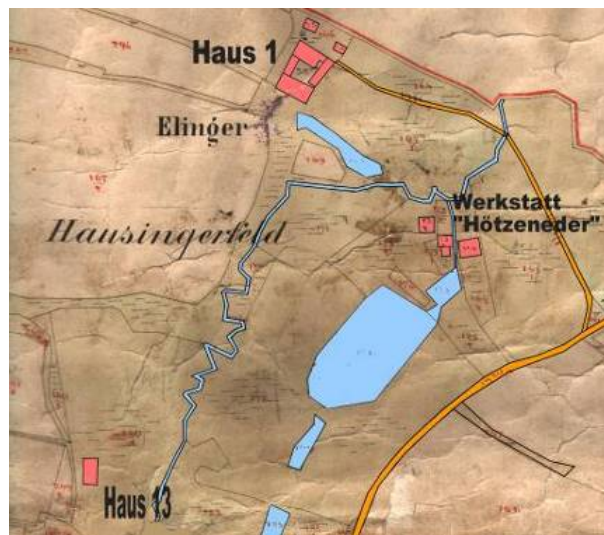
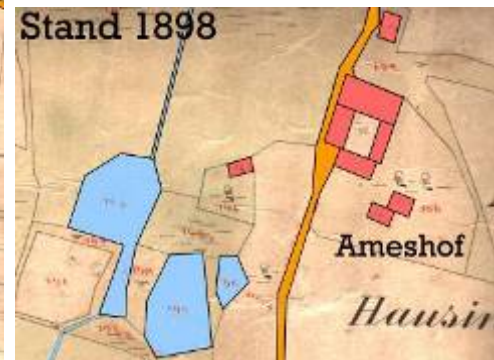
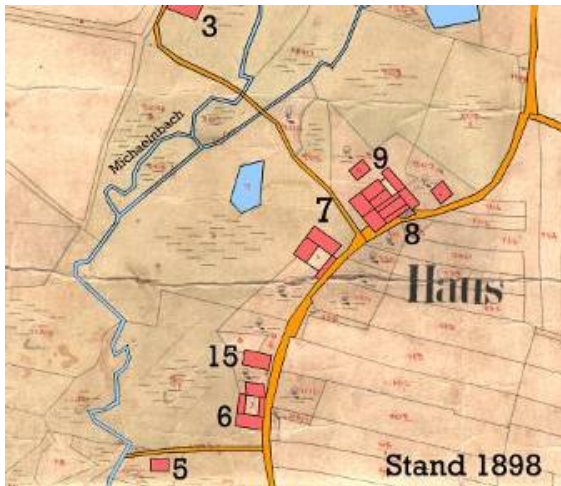
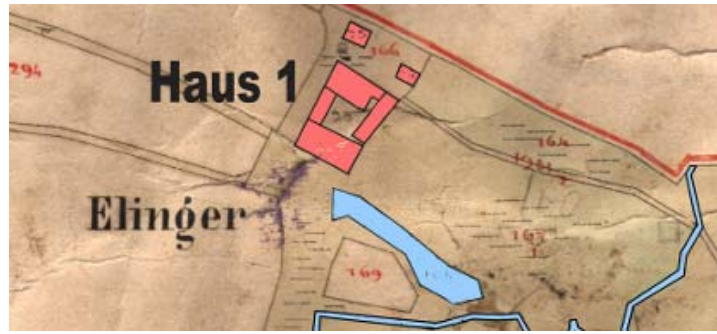




Haus

- 1298** Norbert Grabherr führt als Sitz in der Gemeinde Michaelnbach „Hausleiten“ an. Dieser Sitz soll auf einer Insel im Viereckteich beim Haus Schirmer in der O. und KG Haus gestanden haben.
- 1459** „Hanns Schiermer gesessen zu Hawsleiten“; (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 264*). Dieses Schirmergut war eine Taverne. Ihre Besitzer wechselten mehrmals.
- 17. Jänner 1449** veräußerte sie Lienhard Chaisersöder zu Chaisersöd an Stefan den Amtmann, der sie aber bereits am 4.12.1449 an den Bernhard den Peheim weiterverkaufte (den Kaufbrief vom 4.12.1449 um die Taferne bezeugt Thomas Zuchinger, Vikar zu Michaelnpach.)
- 2. Juni 1454** verkaufte der Bürger Wolfgang Hefter ein Bürger aus Eferding die Taverne an die Gräfin Anna von Schauberg (Originale in Eferding). (Quelle: *Peuerbach von Strnad auf Seite 214 und 215*). Den Verkauf vom 17.1.1449 bezeugt u.a. auch der Vikar in Chalheim (Kallham) und spätere Pfarrer von Grieskirchen Wolfgang Manglbürger. (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 169 und 265*).
Im Amte Kheirbach nächst Grieskirchen, der Burgvogtei saßen sogar überwiegend herzogische Aigner, z.B. im Landgerichte Erlach „Bauer am Parz“ 1 Aigner (Quelle: *Hausruck und Atergau von Julius STRNADT, Seite 45*).
- 1700** Im h.Pfarrurbar aus dem Jahre **1700** wird auf Seite 35 unter der Nummer 39 vom „Maurer-Haus am Haus“ gesprochen - dieses Haus kann nicht zugeordnet werden.

Etym: Mdh. hūs stn. „(befestigtes) Haus, Wohnung“ (Lex. I 1399). Nach Schmeller (I 1177) werden im 15. und 16. Jh. die Schlösser der Adelligen gewöhnlich Häuser genannt (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-134, Nr. 450*).



Hilpetsberg

- 1417** genannt als Hillpreczberg im LB Schaunberg, A.f.2,
1440 als Hilprechtsberg (K.Grienberger „Das lf. Baron Schifer`sche Erbstift oder das Spital in Eferding, Linz 1897 – Seite 78) – *Quelle: Dissertation der Uni Wien „ Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-142, Nr. 478-vom PN Hilprecht und: Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267.*
- 1463** Urkundlich genannt **1463** Hilprechtsberg (kommt vom Namen Hiltperht (*Quelle: Das land ob der Enns von Dr. Konrad Schiffmann, auf Seite 177).*
(*Quelle: 850 Jahre Michaelnbach*)
- 1470**
1518 Weiters wird Hilpetsberg **1518** als „Hillprechtsperg“ im Urbar Tolet genannt (*Quelle: Dissertation der Uni Wien „ Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-142, Nr. 478.*)

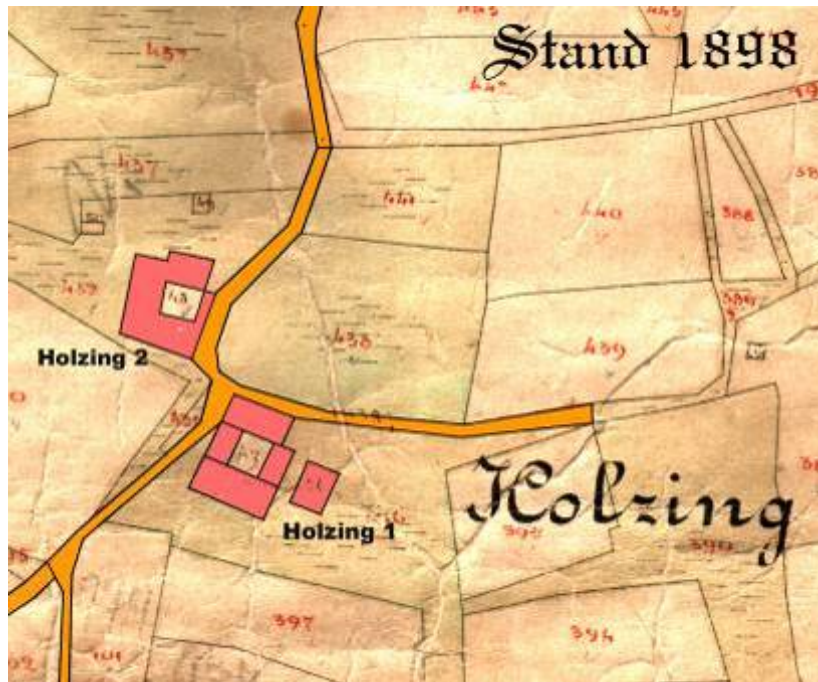
Etym: Das Bestimmungswort gehört zum althochdeutschen Personennamen Hilpreht (Fürstemann-Altdeutsches Namenbuch I 824) - *Quelle: Dissertation der Uni Wien „ Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band I, Seite II-142, Nr. 478.*



Holzling

- 1327/1345** Urkundlich erwähnt **1327, 1345** als Holtzing (Necr.Wilh.fol.70, 194); *Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-155, Nr. 523)*
- 1771** Im Jahre **1771** kommt Holzling von der Altpfarre Peuerbach zur Pfarre Michaelnbach (*Quelle: vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267*)
- 1771** Das Vikariat Michaelnbach „begriff“ übrigens nicht die ganze Pfarre, denn erst im Jahre 1771 wurden die am li Ufer des Reutbaches gelegenen 7 Ortschaften Krumbach, Kiesenberg, Schelmlahn, Aichet, Marttobl, Holzling und Haghof von Peuerbach hierher eingepfarrt. (*Quelle: „Peuerbach“ von Strand auf Seite 216).*
Zur Herrschaft Dachsberg, Amt Valtau gehörte auch der Burgfried Prambäckenhof im LG Peuersbach. Zu ihm sind zu rechnen - in Holzling: das Holzingergut, das Pimerstorfergut und das Überländ (*Quelle: Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 128).*

Etym: Auszugegen ist von einer –ern-Ableitung, mdh. „bi den holzaeren“, „bei den Leuten am Holz, bei den Waldbewohnern“. Es handelt sich daher um einen unechten –ing-Namen. *Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-155, Nr. 523).*

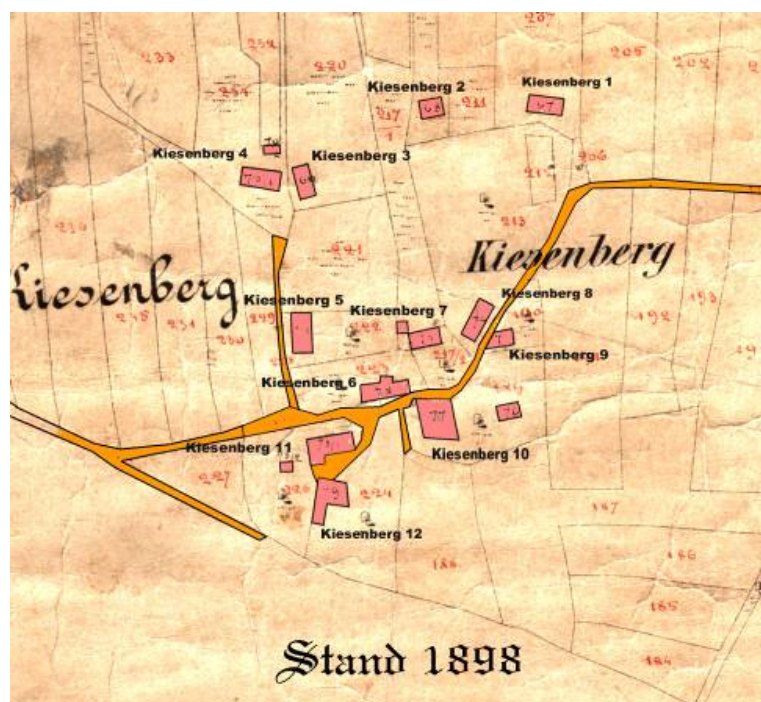


Kiesenberg

- 13. JH** „Die Schifer“ - die Nachkommen Ortlofs von Naternbach besaßen in der Pfarre Michaelnbach das ganze Dorf „Kiesenberg“ (**Mitte des 13. Jh.**) - *Quelle: Peuerbach von Strand auf Seite 181.*
- 1446** Wird weiter erwähnt **1446** im Jahresbericht des Museums in Linz 1909 auf Seite 110 (*Quelle: Dissertation der Uni Wien, „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-179, Nr. 594.*)
- 1771** Die Ortschaft Kiesenberg kommt 1771 von der Altpfarre Peuerbach zur Pfarre Michaelnbach (*Quelle: Vom Hausruck bis zur Donau von Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 265.*)
- 1771** Das Vikariat Michelnbach „begriff“ übrigens nicht die ganze Pfarre, denn erst im Jahre 1771 wurden die am li Ufer des Reutbaches gelegenen 7 Ortschaften Krumbach, Kiesenberg, Schelmlahn, Aichet, Martobl, Holzling und Haghof von Peuerbach hierher eingepfarrt. (*Quelle: „Peuerbach“ von Strand auf Seite 216.*)

Etym: Zu mhd. kürsen stf. „der Pelzrock“ (Lex. I 1794). (*Quelle: Dissertation der Uni Wien, „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-179, Nr. 594.*)

Inge Resch-Rauter deutet in ihrem Buch „*Unser keltisches Erbe*“ auf Seite 132 und 134 den Namen Kiesenberg wie folgt: Ein weiteres mittelhochdeutsches Wort für „sehen, merken, aufpassen“ ist KIESEN. Schon von der Lage her kann die ehemalige Funktion des Ortes gesehen werden. Kiesenberg wird heute noch in der Mundart mit „ki:asnberg“ ausgesprochen.



Krumbach

- 1371** (Quelle: 850 Jahre Michaelnbach)
1429 urkundlich erwähnt (Strnad „Peuerbach“ 218)
1617 als *Krumppach* (Dr. Schiffmann, 2. Band, Seite 87)
1771 die Ortschaft Krumbach kommt im Jahre **1771** von der Altpfarre Peuerbach zur Pfarre *Michaelnbach* (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau* von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 265 und 267).
- 31. 01.1429** 2 Güter zu Krumbach in der Pfarre Peuerbach werden unter den von Hannsen dem Geuman zur Messtiftung im Minoritenkloster zu Wels übergebenen Gütern genannt (*H. Albrecht V. eignet selbe am 31.1.1429 - Copialb. XVII. sec. im Mus.*) Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 218.
- 1466** URSULA stiftete in „Sand Erassem chappellen zw pewrbach“ (die jetzige Frauenkirche neben der Pfarrkirche in Peuerbach) das „Gute zu Amesöd(Amesedergut in Michaelnbach); der varsthub, einer Wiese bei der cholbenhueb“(Komhuber in Krumbach) 50 dl. Dienst von einem Zehent zu Haewsleytten (Hausleiten); Quelle: „Peuerbach“ von Strnad auf Seite 434-435).
- 1617** „Krumppach“ wird **1617** im Archiv 99, Seite 241 genannt (Quelle: *Dissertation „Die Siedlungs-namen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“*, Band II, Seite II-194, Nr. 647).
- 1771** Das Vikariat Michelnbach „begriff“ übrigens nicht die ganze Pfarre, denn erst im Jahre 1771 wurden die am li Ufer des Reutbaches gelegenen 7 Ortschaften Krumbach, Kiesenberg, Schelmahn, Aichet, Marttobl, Holzing und Haghof von Peuerbach hierher eingepfarrt. (Quelle: „Peuerbach“ von Strand auf Seite 216).
 Zur Herrschaft Dachsberg, Amt Valtau gehörte auch der Burgfried Prambäckenhof im LG Peuersbach. Zu ihm sind zu rechnen - in Krumbach: das Irringsedergut (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau* von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 128).

Etym: Nach dem Krumbach – mhd. *krump*, -bes „gekrümmt“ (Lex. I 1755) benannt, dessen Lauf sehr viele Windungen hat. (Quelle: *Dissertation „Die Siedlungs-namen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“*, Band II, Seite II-194, Nr. 647).

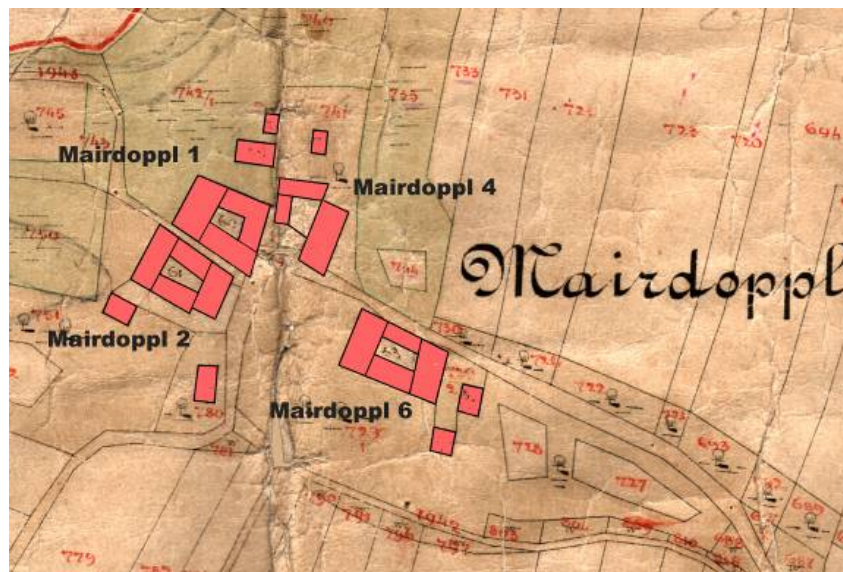


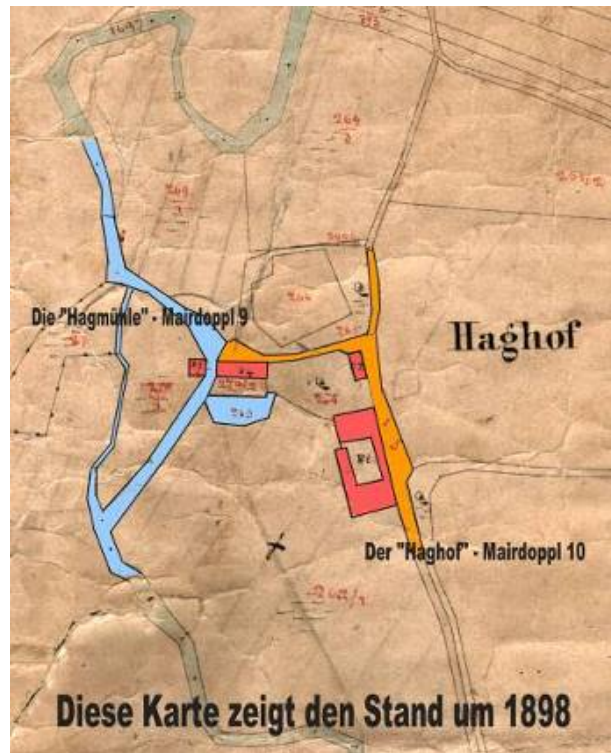
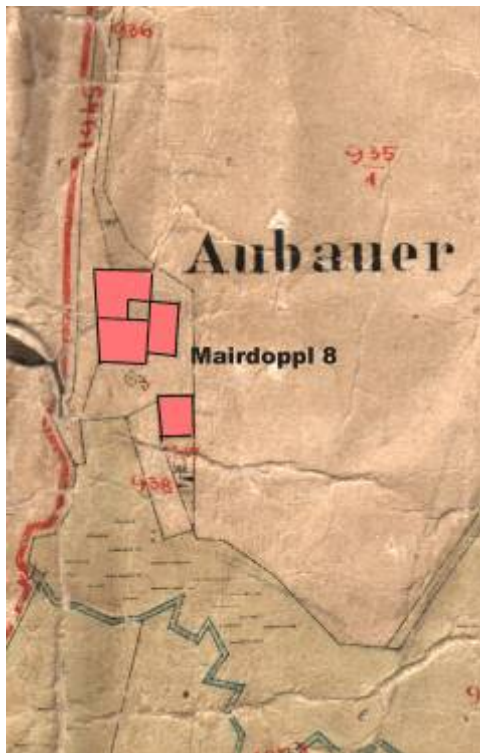


Mairdoppl

- 1344** Urkundlich erwähnt 18. Oktober **1344** bei einer Stiftung an die Pfarre Gallspach „der halbe Hof an dem Hag“ und die „Einöde Haghof“; (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau*, von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 137).
- 1371** als „Martobel“ genannt im *Urbar Schauberg*, f.51;
- 1399** als „Mardopel“ im *Urbar Wartenburg*, f.27;
- 1500** wieder im *Urbar Wartenburg*, f.36;
- 1518** im *Urbar Tolet* als „Martobl“;
- 1526** als „Martopler“ im *Urbar Schauberg*, f.375;
- 1559** im *Urbar Wartenburg*, f.40;
- 1584** als „Martobl“ im *Urbar Schauberg*, f.51 (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“*, Band II, Seite II-212, Nr. 711 und *850 Jahre Michaelnbach* auf Seite 51).
- 1593** „Martobel“ vom mhd. „Marke“, urkundlich erwähnt 1593 (*Archiv* 99, Seite 362); bair. „march“=Grenze, mhd. „tobel“ = walderfüllte Schlucht.
- 1771** Der Riedteil „Haghof“ und Mairdoppl kamen im Jahre **1771** von der Altpfarre Peuerbach zur Pfarre Michaelnbach (Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau* von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 265 und 312).
- 17.JH** Dem Landgericht Erlach gebühret in Michaelnbach das Fischrecht („Vischwaiden“) am Hag (Haghof); (Quelle: *„Peuerbach“ von Strnad* auf Seite 390).
- 1771** Das Vikariat Michaelnbach „begriff“ übrigens nicht die ganze Pfarre, denn erst im Jahre 1771 wurden die am linken Ufer des Reutbaches gelegenen 7 Ortschaften Krumbach, Kiesenberg, Schelmlahn, Aichet, Martobl, Holzing und Haghof von Peuerbach hierher eingepfarrt. (Quelle: *„Peuerbach“ von Strand* auf Seite 216).

Etym: Die mundartliche Aussprache mit ihrem méox- läßt kaum einen Zweifel darüber bestehen, dass es sich um einen regelrechten Mord handelt. Die amtliche Schreibung aber versucht verschiedenes, um dieses grauenhafte Wort zu umgehen und schreibt heute Mair- und in alten Zeiten Mart- oder Marcht-. (Quelle: *Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding“*, Band II, Seite II-212, Nr. 711).
Mittelhochdeutsch „mar“ = Grenze und „tobel“ = Waldstück (*Wissenschaftliches Namensverzeichnis 3. Band* von Dr. Schiffmann).





Michaelnbach

- 1130 Urkundlich erwähnt als Michilpach, (*Oö.Urkundenbuch I, 543, u.54*)
 1152, 1161 als Michelenbach, (*Oö.Urkundenbuch II 212*)
 1159 und 1167 wird von drei Brüdern gesprochen mit Namen „von Struben“; Von den 3 Brüdern behielt Engelbert den Namen Struben bei, Ulrich nannte sich de Michelnbach, Otto wurde der Stifter von Naternbach (*Quelle: Peuerbach von Strnad auf Seite 179 und 180 - M.bIV.417; Hormayr Arch. 1828 p. 351; Stülz Wilh. 483*);
- 1161 Die Schauburger werden schon 1161 genannt, zu ihren Vasallen gehörten auch die „Michelnbacher und die Spahinger – (*Quelle: Peuerbach von Strnad auf Seite 198 und 199*);
- 1250 als Michelpach im Urbar Passau, Seite 27, Stülz Wilh.
 1325 als Michelpah im Oö. Stiftsurbar II 188, n.226
 1370 als Michelpach im Monumenta Boica, Monachi 1763 ff)-
 1399 als Michelpach;
 1343 als Mychelpach im Oö. Stiftsurbar, III 387, n.13,
 1370 als Michaelpach im MB Seite 295
 1371 als Mychelpach im Urbar Schauburg, f.163
 1399 als Michelpach im Urbar Wartenburg, f.25
 1526 als Micheln-, Michelpach im Urbar Schauburg, f.514
 1593 als Pfarrdorf im Archiv 99 Seite 565
 1718 Michlpach (*Dr. Schiffmann, 2.Band-Seite 175 bzw. im Pagl Seite 13*); weiters in einer Confirmationsbulle, welche Papst Gregor der IX. im Jahre 1235 dem Kloster Suben gegeben hat (*Quelle: Topographie des Erzherzogthums Oesterreich „Das Decanat Peyerbach“-Wien 1839-Seite 236-mittlerer Absatz*). Weitere Quelle: *Vom Hausruck bis zur Donau von Dr. Josef Zeiger - 1986 - auf Seite 267*).

Etym: Das Bestimmungswort gehört zu mhd. michel „groß, viel“ (Lex. I 2132). *Schiffmann (III 331)* führt an, dass der Bach aus einer Quelle entspringt, die so stark ist, dass sie eine Mühle treiben könnte. Diese Erklärung entspricht aber nicht den tatsächlichen Umständen, denn es handelt sich um eine normal starke Quelle. nach Aussagen der Gewährsleute gibt es jedoch vielfach Überschwemmungen. (*Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-219, Nr. 733*).

Nach dem es im westlichen Teil des Ortes das sogenannte „Weinleithenhaus“ (Michaelnbach 15) gibt, bezeugt dieser Name den früheren Weinbau in OÖ. Die steilen Südhänge des Trattnachtales waren ehemalige Weinbauanlagen. Nach der Karte im niederösterreich. Heimatlas von Dr.H.L. Werneck „Der Rückzug des Weinbaues im öö. Donaauraum seit 1600“ ist die Gegend um Grieskirchen einbezogen in den Bereich der größten Ausdehnung des Weinbaues, erloschen bis 1600. (*Quelle: Dissertation der Uni Wien „Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Band II, Seite II-373, Nr. 1201*).

